

Predigt zur Konfirmation in Oberasbach am 01.04.2007

Liebe Festgemeinde, liebe Konfirmanden!

Ihr bekommt jetzt gleich am Anfang meiner Predigt eine Süßigkeit. Gummibärchen fördern die Konzentration, deshalb haben auch die Kirchenvorsteher Gummibärchen bei der Einführung bekommen.

Ich bitte euch, die jetzt gleich auch zu essen. Und? Wie schmeckt´s? Süß, sauer, scharf? Was so süß aussieht, muss nicht auch süß schmecken. Das lässt sich auf euer Leben übertragen. Da gibt es Dinge, die sind so verlockend. Ihr freut euch darauf, es zu genießen und dann: Bitter; Wer hätte das gedacht; und umgekehrt: So manches erscheint euch wenig schmackhaft; aber es hilft nichts; aus irgend einem Grund müsst ihr in den sauren Apfel beißen; und siehe da: gar nicht mal so schlecht, gar nicht so sauer, wie ihr dachtet. Vielleicht ging es euch ja auch mit dem Konfirmandenunterricht so und allem was dazugehört, das Lernen, die Gottesdienstbesuche, die beiden Freizeiten; vielleicht ist es euch besser bekommen, als ihr am Anfang dachtet. Der Gottesdienst, den ihr vor 2 Wochen gestaltet habt, legt es auch so nahe, dass euch das Ganze gut getan hat. So dürfen wir davon ausgehen, dass der Gottesdienst heute für euch nicht nur Show ist, sondern ernst gemeint. Wie ernst es euch mit dem Glauben ist, habt ihr durch eure persönlichen Glaubensbekenntnisse auch im Unterricht gezeigt. Apropos Glaubensbekenntnis, Glaube. Kann man den auch schmecken und wie schmeckt er? Süß oder sauer oder scharf. Was meint ihr? Kann Glaube sauer und bitter schmecken? Ja, das kann er, wenn er zum Zwang wird und wenn ich mir Gott als rücksichtslosen Tyrannen vorstelle. Aber ich hoffe, dass in der Zeit, die wir gemeinsam verbracht haben, deutlich geworden ist, dass so christlicher Glaube nicht sein kann. Jesus Christus lädt ein zum Glauben, zum Glauben an den barmherzigen Vater.

Also muss der christliche Glaube süß schmecken? Zuckersüß, ja?

Wollt ihr das, das süße Leben mit einem süßen Glauben; aber bitte mit Sahne?

Damit, liebe Konfirmanden, wärt ihr nicht in der Minderheit. Die meisten Menschen wollen doch so ein Leben, zuckersüß, von Event zu Event und von Highlight zu Highlight.

Aber was passiert dann, wenn ihr ständig Süßigkeiten in euch reinstopfen würdet?

1. Ihr würdet immer dicker werden
2. Bauchweh
3. Zähne ausfallen.

Also, was passiert: Euer Körper rebelliert und auch eure Seele wird krank. Vom zuckersüßen Leben werden Menschen krank, liebe Konfirmanden, wirklich. Zuckersüßer Glaube? Das wäre wohl auch nichts. Nicht sauer, nicht süß, wie denn dann? Hm? Nahrhaft. Eigentlich hungern wir nicht nach Sahne und Torten, sondern nach Brot; Brot, das uns Kraft gibt und Lebensfreude. Eigentlich dürsten wir nicht nach Limo, Bier und Schnaps, sondern nach Wasser, klaren, frischen Wasser. Einmal wanderte ich mit meiner Familie zu einer Quelle. Als wir dort waren und davon tranken, was für eine wunderbare Erfrischung, kein Bier, keine Limo, kein Schnaps oder Alkopops kann da dem frischen Wasser das Wasser reichen. Wie heißt es in Psalm 23: Du führst mich zum frischen Wasser. Ist unser christlicher Glaube dann so etwas: Wasser und Brot? Ja, nicht von ungefähr sagt Jesus von sich: Das Wasser, das ich euch gebe, wird in euch zur Quelle, das in das ewige Leben quillt; euch wird in Ewigkeit nicht dürsten. Und er sagt: Ich bin das Brot des Lebens. Viele aber sagen: Wasser und Brot, das ist doch für arme Gefangene.

Champagner und Kaviar müssen es schon sein. Wirklich? Ist der, der sich von Champagner und Kaviar abhängig macht, vom Luxus eben, freier als der, der sich mit Wasser und Brot begnügt?

Lasst es mich so auf den Punkt bringen: In dem Nichthighlight steckt mehr als wir denken. Wer Jesus Christus hat, der hat, was er zum Leben wirklich braucht.

Jesus Christus begleitet uns mit seiner Liebe das ganze Leben hindurch. Er lässt uns nie hängen, nie im Stich. Durch Höhen und Tiefen trägt er uns durch. Tatsächlich, dafür gibt es unendlich viele Zeugen. Er macht uns gewiss, dass Gott einen guten Plan für unser Leben hat. Er will, dass unser Leben sich entfaltet und gelingt. Dafür tut er alles, alles was er kann, opfert sein Leben dafür; und das ist mehr, als jemand sonst. Das Leben mit Jesus Christus ist nicht süß, aber gerade deshalb ist es für uns das gute und richtige Leben; uns wird nicht übel von dem vielen Zucker und auch die Zähne werden uns nicht ausfallen, damit wir auch morgen noch kräftig zubeißen können. Es ist auch nicht zu scharf, dass wir uns daran verbrennen und wir dann nichts mehr schmecken könne.

Mit Jesus Christus werden wir das Leben genießen in seiner ganzen Bandbreite, da gehört nicht nur das Süße dazu, sondern auch das Scharfe. Manchmal ist auch schwer Verdauliches darunter; aber glaubt mir, so sollte euer Leben sein und glaubt mir, so ist es gut. Sucht nicht immer nur das Süße und meidet das Bittere, sondern lasst euch auch auf bitteres Leben ein. Es wird nicht zu euerem Schaden sein. Wer Bitteres kennt, kann auch das Süße entsprechend würdigen. Habt keine Angst davon, sondern vertraut in eurem ganzen Leben auf Gott, auf euch selbst, auf eure Freunde, komme, was da wolle. Seid keine Weicheier, keine Angsthasen, die mit dem bitteren Leben nicht fertig werden würden, weil sie nur auf das Süße versiert sind. Denkt nicht, das süße Leben wäre ein reiches Leben, das einzig wahre; im Gegenteil, das nur süße Leben ist in Wahrheit ein armseliges, einsilbiges Leben. Euer Leben soll reich sein an allen möglichen Geschmacksrichtungen. Schauet getrost in die Zukunft, voller Vertrauen und voller Mut. Habt die Gewissheit, Gott will euch Leben schenken; geschmackvolles, gutes, sinnvolles und erfülltes Leben. Dafür lege ich meine Hand ins Feuer. Denn wer hat uns denn überhaupt den Geschmack gegeben? Dass wir schmecken können, das Süße und Bittere, das Sanfte und Feurige, wenn nicht unser Schöpfer selbst. Wie arm wäre unser Leben ohne Geschmack, oder wenn alles gleich süß schmecken würde, igitt!!

Gott aber hat unser Leben reich gemacht. Es hat unendlich viele Geschmacksrichtungen. Solche Liebe hat Gott der Schöpfer zu uns, dass wir das Leben in seiner Vielfalt schmecken können; und glaubt mir, das Leben ist nicht fad, sondern so reich, dass wir auch in 1000 Jahren nicht alle seine möglichen Geschmacksrichtungen kennen gelernt haben. Und der Glaube? Er hat auch viele verschiedene Geschmacksrichtungen. Kennt ihr schon alle? Geht gar nicht. Als Erwachsene kommen mit Sicherheit neue hinzu. Glaube ist nahrhaft.

Ich wünsche euch, dass ihr nie an dem Punkt hängen bleibt, wo ihr trotz Luxus denkt: "Mein Leben ist arm. Ich erwarte nicht mehr davon. Ich bin am Ende", sondern dass ihr von eurem Glauben her immer die Kraft und den Mut habt, über solche möglichen toten Punkte hinwegkommen zu neuer Lebensfreude. Nehmt meine Predigt als Proviant dafür mit auf euren Lebensweg. Vertraut Gott, vertraut dem Leben und vertraut euch selbst. Euer Leben gelingt mit Gottes Hilfe und seinem Segen. Lasst es euch schmecken: süß, sauer und feurig.

Amen.